



Düsseldorf, 15. Oktober 2011, 63. Jahrgang Nr. 10

SCHULE NRW

Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung



Längeres gemeinsames Lernen –
Start in eine neue Zukunft

Berufsorientierung in der Praxis –
Zukunftskonferenz im Zentrum der
Berufsorientierung

Regionale Bildungsnetzwerke –
Sprachkompetenzförderung und
Übergangsmangement

Internetbasierte Informations- und
Kommunikationsplattform in der
beruflichen Bildung

EU-Schulobstprogramm NRW

Arbeiten mit dem Lehrplannavigator

Schulpraktika in England und Wales

Gute Praxis – Gemeinschaftsschule
Rheinberg



Schule der Vielfalt und Individualität

Der Weg zur Gemeinschaftsschule Rheinberg

Gemeinschaftsschule
Rheinberg



Bereits vor Jahren wurde in Rheinberg vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der stark rückläufigen Schülerzahlen im Hauptschulbereich und einer großen Anzahl von auspendelnden Schülerinnen und Schülern zu Schulen in den Nachbargemeinden eine kommunale Schulentwicklungskonferenz einberufen. Ziel war es, ein zukunftsweisendes Schulmodell für Rheinberg zu entwickeln. Der Vorstoß der rot-grünen Landesregierung im Jahr 2010, bereits bestehende Schulformen zu einer Gemeinschaftsschule zusammenzuführen und das umfassende wohnortnahe Schulangebot somit deutlich zu verbessern, fand deshalb in Rheinberg bei allen Beteiligten von Anfang an großen Anklang. Die mögliche Einführung einer Gemeinschaftsschule im Rahmen eines Modellversuchs wurde in den Monaten August und September 2010 in allen Gremien und Ausschüssen von Schule und Verwaltung diskutiert. Beratende Unterstützung erhielten die beteiligten Schulen und die Vertreter der Stadt durch die Schulaufsicht der Bezirksregierung Düsseldorf. Nachdem der Schulausschuss der Stadt Rheinberg im Oktober 2010 den beteiligten Schulen den Auftrag erteilt hatte, ein pädagogisches Konzept zu erstellen und gleichzeitig die Verwaltung mit der Durchführung einer schriftlichen Elternbefragung beauftragt hatte, liefen alle Vorbereitungen auf Hochtouren. Sofort wurde die „Steuergruppe Gemeinschaftsschule Rheinberg“ gebildet, die sich mehrmals in der Woche zu Arbeitssitzungen traf. Basierend auf den positiven pädagogischen Leistungen und Erfolgen der bestehenden Gemeinschaftshauptschule und der Realschule Rheinberg konnte man sich relativ schnell auf zentrale Eckpunkte für ein gemeinsames pädagogisches Konzept einigen. Parallel zur schriftlichen Befragung wurden die Eltern der Grundschulen über das Modell „Gemeinschaftsschule Rheinberg“ – Schule der Sekundarstufen I und II – aus-

fühlich informiert. Das Ergebnis war beeindruckend: Die Eltern stimmten mit deutlicher Mehrheit für die Einführung der geplanten Modellschule. Anschließend wurden in den Schulkonferenzen der beteiligten Schulen sowie im Schulausschuss der Stadt die notwendigen Mehrheitsbeschlüsse getroffen. Mit der Fertigstellung des pädagogischen Konzepts Ende November 2010 und der Beschlussfassung des Rates der Stadt Rheinberg zur Errichtung einer Gemeinschaftsschule wurde der Antrag im Dezember 2010 fristgerecht auf dem Dienstweg bei der Bezirksregierung Düsseldorf eingereicht. Schon einen Monat später erhielten die Stadt Rheinberg und die beteiligten Schulen den Genehmigungserlass vom Schulministerium und gleichzeitig die Mitteilung, die Gemeinschaftshauptschule und die Realschule Rheinberg sukzessive aufzulösen.

Insgesamt wurden 163 Schülerinnen und Schüler an der Gemeinschaftsschule Rheinberg (GMR) angemeldet. Damit konnten die konkreten Planungen in den einzelnen Fachschaften und in der Steuergruppe für den Schulstart beginnen.

Was diese neue Schule so attraktiv macht

Unsere Standards

Die GMR ist eine gebundene Ganztagschule, die im Sinne einer gerechten Bildungsförderung auf ein selbstständiges und sozial verantwortliches Leben in unserer Gesellschaft vorbereitet. Sie ist eine Schule für alle Kinder, die in Rhein-

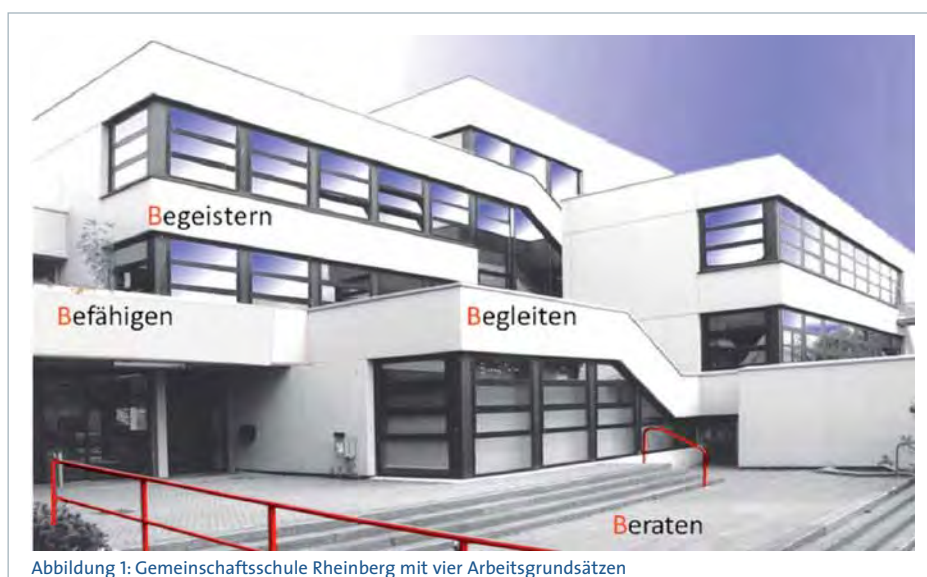


Abbildung 1: Gemeinschaftsschule Rheinberg mit vier Arbeitsgrundsätzen

berg leben – unabhängig von sozialer Herkunft, Schulübergangsempfehlungen und sonderpädagogischem Förderbedarf. Anspruch und Zielsetzung der GMR ist es, jedem Einzelnen durch individuelle Förderung und Herausforderung gerecht zu werden. Hierbei geht es um die schulische, soziale und persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler, die durch individuell gesteuertes Lernen, schüleraktivierendes Lehren und kooperatives Lernen optimal gestärkt werden soll.

Im Mittelpunkt der pädagogischen und sozialen Arbeit stehen die vier „B“ – Begeistern, Befähigen, Begleiten und Beraten (siehe **Abbildung 1**, Seite 547).

Pädagogisches Konzept

Das pädagogische Konzept der Rheinberger Gemeinschaftsschule zielt darauf ab, das Begabungspotenzial aller Schülerinnen und Schüler optimal auszuschöpfen und jedem Kind einen hohen Bildungsabschluss zu ermöglichen. Es wird eine Abiturquote von „60 plus“ angestrebt. Die Schule setzt mit ihrem Lern- und Erziehungskonzept auf ein solides Fundament mit einer möglichst gleichrangigen und umfassenden Ausbildung von Fach-, Methoden-, Personal- und Sozialkompetenzen.

Das Lernkonzept der Schule

Die Nutzung neuer Medien, die individuelle Förderung und die Berufswahlorientierung sind die tragenden Säulen unserer ganzheitlichen Erziehung und Bildung (siehe **Abbildung 2**). Das seit Jahren bestehende und positiv evaluierte Lehrer-/Fachraumkonzept mit dem Doppelstundenprinzip der Realschule wird weitergeführt und bildet die Grundlage für erfolgreichen Unterricht. In der Startphase der GMR stehen drei Qualitätsprojekte im Vordergrund, für die auch ausreichend Zeit und Raum für Fortbildungs- und Arbeitstagungen zur Verfügung stehen:

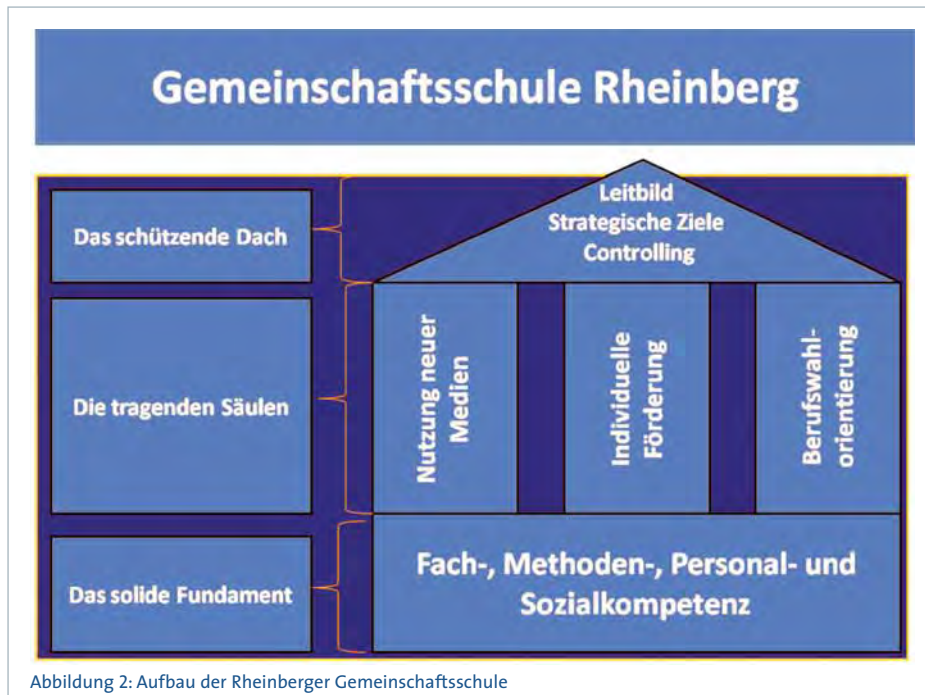


Abbildung 2: Aufbau der Rheinberger Gemeinschaftsschule

1. Entwicklung einer Teamschule,
2. kooperatives Lernen und
3. Schulkultur.

Diese Qualitätsprojekte sollen wissenschaftlich durch die Hochschule Rhein-Waal begleitet und evaluiert werden, um sie sowohl prozess- als auch ergebnisorientiert weiterentwickeln zu können.

Zur Umsetzung reformpädagogischer Zielsetzungen sind gute personelle und organisatorische Bedingungen grundlegende Voraussetzungen. Neben dem engagierten, motivierten und fortbildungsbereiten Kollegium verfügen wir über Lehrer-, Fach- und Beratungsräume, Selbstlernzentren, eine Mensa sowie Spiele- und Ruheräume. Damit tragen wir den Anforderungen einer Ganztagschule sehr gut Rechnung. Die GMR verfügt über fünf Informatikräume, die jedem Fachunterricht offenstehen. Darüber hinaus haben alle Lehrer- und Fachräume einen Internetanschluss. Die Ausstattung mit speziellem Unterrichtsmaterial zur individuellen Förderung ist vorhanden und wird stets aktualisiert.

Vernetztes Wissen aufbauen

Ein wichtiges Ziel des Unterrichts ist der kontinuierliche Aufbau von strukturiertem und vernetztem Wissen, Können und Handeln in allen Aufgabenfeldern und Lernbereichen. Weil dieser durch den Blick über die Fachgrenzen hinaus erleichtert wird, werden in der GMR in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 einzelne Fächer zu Lernbereichen zusammengeschlossen: der Lernbereich „Naturwissenschaften“ (NW) umfasst die Fächer Biologie, Chemie und Physik und zu den „Gesellschaftswissenschaften“ (GL) gehören die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik. Damit die einzelnen Kinder genug Raum haben, um ihre individuellen Begabungen und Neigungen zu entwickeln, können alle Schülerinnen und Schüler im Nachmittagsbereich aus einem breit gefächerten Angebot an Arbeitsgemeinschaften (AG) auswählen. Diese Neigungsangebote werden von Kooperationspartnern der Schule (zum Beispiel Sport-

Möglicher Stundenplan Klasse 5					
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1 Block1	Wochenbeginn	IGL* D-M-E	NW	IGL D-M-E	GL
2	Lesezeit				
1. gr. Pause					
3 Block2	Deutsch	Mathematik	Englisch	Kunst	Deutsch
4					
2. gr. Pause					
5	Englisch	Sport	Mathematik	NW	PLL** Wochenabschluss
6	M-Pause		M-Pause	M-Pause	
7	Musik		GL	Musik	
Wechselpause					
8 Block4	IGL „5plus7“		AG	Religion	
9					

*IGL = Individuell gesteuertes Lernen
 **PLL = Projekt Lernen lernen
 Abbildung 3: Breitgefächertes Angebot auch im Stundenplan der Klasse 5

und Musikvereinen), engagierten Eltern, Studentinnen und Studenten sowie Lehrerinnen und Lehrern durchgeführt (siehe [Abbildung 3](#)).

Individuelle Förderung

Der kompetenzorientierte Fachunterricht erhält für alle Beteiligten eine nachvollziehbare Strukturierung und Transparenz. Durch den Einsatz von Kompetenzrastern lassen sich für Lehrende und Lernende individuelle Entwicklungsschritte dokumentieren. Im gemeinsamen Unterricht in der Sekundarstufe I (siehe [Abbildung 4](#)) werden kooperative Lernformen favorisiert und durch individuelle Lernformen ergänzt. Die Rheinberger Gemeinschaftsschule setzt bei der individuellen Förderung auf die folgenden drei Schwerpunkte:

- das Projekt Lernen lernen (PLL),
- die individuell gesteuerten Lernzeiten (IGL) und
- den jahrgangsübergreifenden Unterricht (IGL „5 plus 7“).

Projekt Lernen lernen

Das Projekt Lernen lernen (PLL) verfolgt das Ziel, die Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler zum eigenverantwortlichen und selbstständigen Lernen und Arbeiten zu fördern. In Anbetracht der veränderten Familien-, Arbeits- und Berufswelt ist es besonders wichtig, das schulische Lernen und Lehren zu innovieren und dafür zu sorgen, dass dem selbstgesteuerten Lernen im Team und dem problemorientierten Lernen

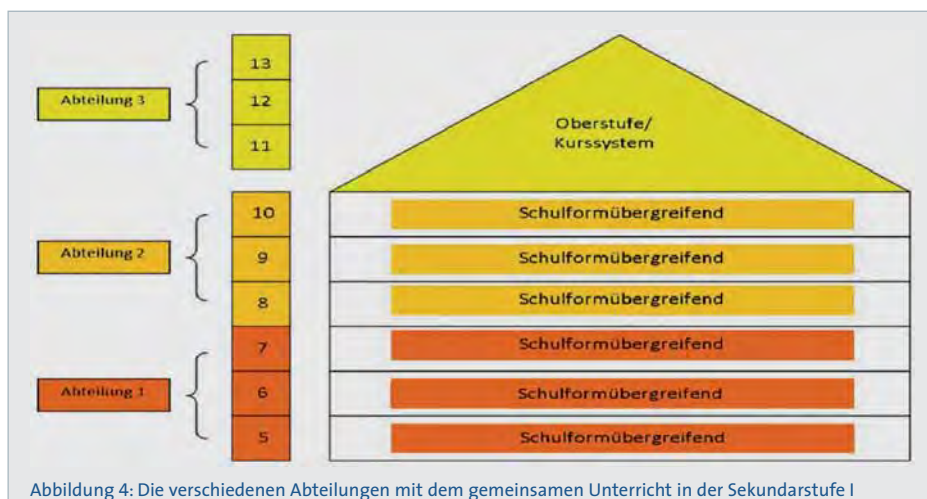


Abbildung 4: Die verschiedenen Abteilungen mit dem gemeinsamen Unterricht in der Sekundarstufe I

der Kinder verstärkt Raum gegeben wird. Unsere Schülerinnen und Schüler werden systematisch und nachhaltig mit elementaren Lern-, Arbeits-, Kommunikations-, Kooperations- und Präsentationstechniken vertraut gemacht, die in allen Unterrichtsfächern berücksichtigt werden. Das Unterrichtsfach „PLL“ erstreckt sich über die Jahrgangsstufen 5 und 6, wird von dem Klassenlehrerteam in einer Wochenstunde erteilt und durch vier Projektstage ergänzt. In den höheren Jahrgangsstufen wird es in Form eines Projekttages pro Halbjahr weitergeführt und intensiviert.

Individuell gesteuertes Lernen

Das individuell gesteuerte Lernen (IGL) wird von neun Fachlehrkräften der Fächer Mathematik, Englisch und Deutsch für alle Schülerinnen und Schüler der sieben Eingangsklassen zeitgleich durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler lernen von Beginn an, sich selbst einzuschätzen und ihr Lernen eigenverantwortlich zu steuern. Jedes Kind entscheidet in der Klassenlehrerstunde zu Beginn der Woche selbstständig, in welchen Fächern es seine Kompetenzen stärken oder verbessern möchte. Am Ende der Woche reflektiert es seine Entscheidung und Lernerfahrungen anhand der einzelnen Kompetenzraster und des persönlichen Entwicklungsportfolios. Hierbei stehen die Klassenlehrerteams begleitend und beratend zur Seite. Im persönlichen Entwicklungsportfolio wird der individuelle Lernfortschritt nachvollziehbar und durch absolvierte Leistungsüberprüfungen dokumentiert. Die Übungsmaterialien werden als Kopien oder in digitaler Form auf einer Moodle-Lernplattform bereitgestellt. Sie orientieren sich an den fachlichen Kompetenzrastern und sprechen unterschiedliche Niveaustufen an. Damit erlauben sie eine sehr individuelle Form des Lernzuwachses. Die Kontrolle der jeweiligen Übungen erfolgt zum einen durch den Einsatz von Lösungsblättern, zum ande-

Gemeinschafts- schule Rheinberg

Dr.-Aloys-Wittrup-Str. 11
47495 Rheinberg
Tel.: 02843 970770
Fax: 02843 970723
info@gemeinschaftsschule-
rheinberg.de
www.gemeinschaftsschule-
rheinberg.de

Schulform: Gemeinschaftsschule,
gebundene Ganztagschule

Schülerzahl: 160

Kollegium: 16 Lehrerstellen,
38 Lehrerinnen und Lehrer, 1 Sonder-
pädagoge, 1 Sozialpädagogin,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im
gebundenen Ganztag

Besonderheiten:

Lehrer-/Fachraumkonzept
Doppelstundenprinzip
Vernetztes Wissen durch

Lernbereiche

Gemeinsamer Unterricht in der Sek. I
mit kooperativen Lernformen und
individueller Förderung vor allem
durch folgende Konzepte:

1. Projekt Lernen lernen
2. individuell gesteuerte Lernzeiten und
3. jahrgangsübergreifender
Unterricht

Arbeit mit Kompetenzrastern und
persönlichen Entwicklungsportfolios
Enger Austausch mit anderen,
reformpädagogisch engagierten
Schulen

Zusammenarbeit mit der
Hochschule Rhein-Waal in den
Bereichen Qualitätsmanagement
und neue Technologien

Zusammenarbeit mit dem
Kommunalen Rechenzentrum KRZN
im Bereich Informatik
Schüleraustausch mit Polen



Norbert Giesen, Schulleiter

ren aber auch durch Mitschülerinnen und Mitschüler sowie durch Fachlehrkräfte. Das gemeinsame Arbeiten mit einem Partner oder in einer Gruppe ist möglich und kann je nach methodischem Schwerpunkt eingesetzt werden.

Lernpartnerschaft „5 plus 7“

Beim jahrgangsübergreifenden Lernen „5 plus 7“ erhält jede Fünftklässlerin und jeder Fünftklässler einen Lernpartner der Jahrgangsstufe 7, der von der jeweiligen Fachlehrkraft auf die fachlichen und sozialen Ziele des gemeinsamen Lernens vorbereitet wurde. Beide Lernpartner profitieren voneinander: Der Fünftklässler erhält durch die Eins-zu-eins-Betreuung eine individuelle Förderung und der Siebtklässler wiederholt und festigt bereits Gelerntes, indem er die Vermittlerrolle übernimmt. Diese Form der individuellen Förderung wird im wöchentlichen Wechsel in den Fächern Englisch sowie Mathematik durchgeführt und steigert bei allen Beteiligten die Motivation zum Lernen. Die Inhalte der Förderstunden sind in den Fachkonferenzen entwickelt worden und unterliegen einer regelmäßigen Evaluation. Im Sinne des begabungsförderlichen Ansatzes wird darauf geachtet, dass hochbegabte Kinder mit speziell auf sie abgestimmten Herausforderungen konfrontiert werden.

Blick über den Zaun

Bei der Entwicklung, Konzeptionierung und Realisierung der GMR hat es einen regen Austausch mit anderen reformpädagogisch engagierten Schulen gegeben. Dieser soll auch in Zukunft gepflegt werden, um an der Rheinberger Gemeinschaftsschule eine kontinuierliche Entwicklung zu gewährleisten, die Schulidentität zu stärken, Ziele zu überprüfen und Qualität langfristig zu sichern.



Schülerinnen und Schüler in der Lesezeit